

Liebe Leserin,  
lieber Leser!

Es ist kaum vorstellbar, aber leider wahr: Die Zukunft einer wertvollen Fläche in der Innenstadt ist nach wie vor nicht zufriedenstellend gelöst, da taucht schon das nächste Problem auf. Wir können uns freuen, dass Investoren sich in unserer Stadt engagieren wollen, doch wir müssen aufpassen, damit das Stadtbild nicht leidet und unsere schöne Altstadtstruktur nicht zerschlagen wird.



Tom  
Wedrins

Wir sorgen uns um das Nikolaiviertel, das im Zuge der Innenstadtplanung nach und nach zu einem Quartier für Wohnen, Gastronomie und Gewerbe entwickelt wurde. Das darf nicht aufs Spiel gesetzt werden.

Der Stillstand am Stadtbad-Areal zeigt: Der Oberbürgermeister hat zu wenig Interesse an einer Lösung. Er lässt die Dinge lieber laufen, um Konflikte aus dem Weg zu gehen. Diese Haltung kann für das Nikolaiviertel tödlich sein. Wir sollten Chancen nutzen, aber Fehlplanungen verhindern. Dafür setzen wir uns im Rat der Stadt mit Nachdruck ein.

Ihr Tom Wedrins

## Mehr Ganztagschulen

### 11,7 Millionen Investitionsprogramm für Göttingen

**Die Sozialdemokraten im Rat der Stadt drängen auf eine zügige Ausweitung des Ganztags-Schulangebots. So wie es gegenwärtig aussieht, wird ein zweistelliger Millionenbetrag in die Zukunft unserer Kinder investiert.**

Seit mehreren Jahren arbeitet die SPD-Ratsfraktion an der Ausweitung des Ganztags-schulangebots. Schon im Jahr 2002 wurden die Heinrich-Heine-Schule, die Erich-Kästner-Schule, die Person-Realschule-Weende und das Otto-Hahn-Gymnasium zu Ganztags-schulen. Doch was lange Zeit fehlte, war die finanzielle Förderung der passenden baulichen Maßnahmen.

Der Bund setzt mit seinem Vier-Milliarden-Programm „Zukunft, Bildung und Betreuung“ genau den richtigen Impuls, doch das Land leitet die Gelder nur zögerlich weiter.

Die SPD-Fraktion appellierte zusammen mit der Göttinger Landtagsabgeordneten Dr. Gabriele Andretta immer wieder an das Land, die Gelder endlich freizugeben. In der September-sitzung des Schulausschusses reichte der SPD-Fraktion die Wartezeit. In ihrem Antrag verlangten die Sozialdemokraten, dass noch in diesem Jahr die



**An der Heinrich-Heine-Schule in Grone wird in Kürze für den Ganztagsbetrieb gebaut. Das Land hat jedoch den Zuschuss gekürzt.**

Ausschreibungen in Angriff genommen werden. Außerdem forderte die SPD-Fraktion, dass am Theodor-Heuss-Gymnasium, seit August 2005 ebenfalls Ganztags-schule, der gleichsam drängende Projektstartschuss fällt. Damit soll zugleich die beengte Lage an der benachbarten Höltytschule entspannt werden.

„Göttingen muss klare Prioritäten setzen und loslegen, unabhängig davon, wie lange das Land noch zögert“, forderte der schulpolitische Sprecher Stephan Klecha. Zur Freude der SPD-Fraktion konnte Schuldirektor Wolfgang Meyer im Schulausschuss verkünden,

dass mittlerweile weitgehend belastbare Zusagen des Landes vorliegen und voraussichtlich noch dieses Jahr mit den Ausschreibungen begonnen wird. Insgesamt werden somit 11,7 Millionen Euro investiert. Davon stammen rund 8,0 Mio. aus dem Bundesprogramm.

Diese Investitionen stellen aus Sicht der SPD-Fraktion auch eine spürbare Nachfrage für die regionale Bauwirtschaft dar. Sie hofft auf die zügige Umsetzung der genannten Projekte und wird weiter darauf drängen, dass auch die bislang vom Land „geparkten“ Anträge zum Zuge kommen.

# Gezieltes Helfen

Uwe Friebe: Jugendhilfe, Soziales und Personal



*Uwe Friebe in seinem Büro der Straßensozialarbeit am Rosdorfer Weg vor einer Mitarbeitergalerie.*

„Ich will mich einmischen, denn wenn man nichts tut, dann hat man auch kein Recht zu meckern.“ Diesem Grundsatz folgte Uwe Friebe im Jahr 1988 und ist in die SPD eingetreten. Als Betriebsrat in der Druckindustrie hatte der heutige Leiter der Straßensozialarbeit die

Erfahrung gemacht, dass gesellschaftliche Konflikte im großen Rahmen entschieden werden. Friebe ist ein echter „Südstädter“. Hier mischt er in den Wahlkämpfen mit und warb früh bei den Mandatsträgern der eigenen Partei dafür, Menschen am Rande der Gesellschaft nicht aus den Augen zu verlieren. Nach verschiedenen Funktionen im Ortsvereinsvorstand lag es nahe, im Jahr 2001 für den Rat zu kandidieren.

Seit seiner Wahl ist er ohne Unterbrechung Mitglied im Jugendhilfe-Ausschuss. Hier kann er seine beruflichen Erfahrun-

gen einbringen: Er weiß, wie wichtig es ist, Menschen zu helfen, nicht aus der Bahn geworfen zu werden. „Für bestimmte Kreise ist es entscheidend, spezielle Hilfen anzubieten“, ist sich Friebe sicher. Auch im Sozialausschuss verfolgt er den beruflich hochgehaltenen Grundsatz: „Wir geben Leuten Hilfe, die diese Hilfe wollen.“

Folglich ist Eigenverantwortung für ihn kein Schimpfwort, sondern eine zentrale Grundlage zur Bewältigung von Lebenskrisen. Sein Herz schlägt dafür, konkrete Arbeit zu bezahlen, um die Eigenverantwortung der Hilfebedürftigen zu stärken. Mit bürokratischen, abgehobenen Wasserköpfen sei dieses Ziel nicht zu erreichen.

Im Ausschuss für Personal und Gleichstellung sieht er sich in der Verantwortung für das Personal der Stadt und ihrer Einrichtungen. Friebe, der selbst langjähriges Mitglied im Personalrat des Kirchenkreises Göttingen ist, hat längst registriert, dass der aus finanziellen Gründen nötige Personalabbau an eine Schmerzschwelle gestoßen ist. „Welche Arbeitsbedingungen kann die Politik den Mitarbeitern noch zumuten?“ fragt



*Praktischer Wahlkampfeinsatz vor dem Alten Rathaus: Uwe Friebe sorgt für heliumgefüllte Luftballons.*



Ein leichter Rote-Bete-Salat ist eines der Lieblinggerichte von Uwe Friebe. Während die Rote

Bete gart (dauert eine Stunde) dünstet er fein gehackte Zwiebeln für die Soße glasig, fügt fünf Esslöffel Birnendicksaft und eine Prise Salz hinzu, um alles bei schwacher Hitze zu erwärmen. Nach dem Abschmecken mit Wasser und Apfelessig werden zwei gewürfelte Birnen hinzugefügt. Anschließend kommt die geschälte und in Scheiben geschnittene Rote Bete in den Topf. Nun fehlt nur noch ein Esslöffel Sonnenblumenöl. „Gut abkühlen lassen“, rät Friebe.

Uwe Friebe und betont besorgt, dass Frauen von Stellenstreichungen und Privatisierungen in niedrigen Lohngruppen in besonderem Maße betroffen sind. Das Verdi-Mitglied weiß natürlich, dass wenig Geld vorhanden ist, aber „kaputtsparen“ dürfe sich die Stadt nicht. So sieht er es als seine Aufgabe an, Überzeugungsarbeit zu leisten. Er mischt sich ein, erhebt seine Stimme und ist in der Partei und im Rat für diese Grundsätze ganz praktisch aktiv.



Uwe Friebe wurde im November 1956 in Berka (Kreis Northeim) geboren. Nach der Herman-Nohl-Volksschule in der Göttinger Südstadt lernte er den Beruf des Druckers, den er zehn Jahre lang ausübte. Dann entschloss er sich, den Zweiten Bildungsweg einzuschlagen, den er als Magister der Pädagogik mit den Zusatzfächern Jura sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie abschloss. Nach zwei kurzen Zwischenstationen als Jugendpfleger in Grone-Süd und Ebergötzen wechselte er zur Straßensozialarbeit. Er gehört dem Rat der Stadt Göttingen seit der Wahl im Jahr 2001 an.



An der Weser liegt „sein“ Lippoldsberg, dem er über das Herman-Nohl-Haus des Vereins der Freunde des Göttinger Pädagogischen Seminars eng verbunden ist. Seit 15 Jahren verbringt er hier seinen Sommerurlaub und beteiligt sich an der Sanierung des Hauses. Im Ort steht die „schönste romanische Kirche weit und breit“, es wachsen Pilze in Massen im Wald und zahlreiche Wanderwege laden zur Erholung ein. Hier sollte man die Gelegenheit zum Angeln, Radfahren oder Reiten nicht verpassen.



*Als provisorischer Parkplatz genutzt: Das Areal „Altes Stadtbad“. Im Hintergrund: das Sparkassen-Gebäude.*

**Wertvolle Zeit ist nach Auffassung der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen bei der Entwicklung des brach liegenden Stadtbad-Areals vertan worden. Mit dem Verkauf des Sparkassengebäudes am Carree, so fürchten die Sozialdemokraten, werden die Chancen auf eine planvolle Lösung gemindert.**

Fraktionschef Tom Wedrins verweist auf die zahlreichen Initiativen, die von seiner Fraktion zum Thema „Stadtbadareal“ in den zurückliegenden Jahren gestartet worden sind. Wedrins: „Besonders ärgerlich ist der Verkauf des Sparkassengebäudes, das nun nur noch sehr

# Große Chance vertan

## Stadtbad-Areal: Sparkasse lässt sich nicht verträsten

schwer in ein Gesamtkonzept einbezogen werden kann.“ Die Anbindung des Stadtbad-Areals an die Weender Straße sei aber eine der „Schlüsselfragen“ für eine wirtschaftliche und städtebaulich gelungene Lösung.

Der Sparkassenvorstand habe die Verwaltungsspitze frühzeitig, nämlich schon im Jahr 2001, auf die Verkaufsabsicht hingewiesen. Wedrins: „In der Verwaltungsspitze ist leider dieses Signal nicht zum entschlossenen Handeln genutzt worden. Der Oberbürgermeister hat wohl mal wieder gedacht, er könnte das Thema aussitzen.“

Mit Genugtuung hat die SPD-Fraktion nun registriert, dass Stadtbaurat Thomas Dienberg den von der SPD-Fraktion beantragten Workshop einberuft. An ihm sollen potentielle Investoren ebenso teilnehmen wie Vertreter der Ratsfraktionen, des Innenstadthandels und Pla-

nungsfachleute. „Auf dem Weg zu einer tragfähige Lösung wäre zwar eine falsch verstandene Eile nicht angebracht, aber die Richtung muss stimmen“, stellt Wedrins klar. Er hofft, dass der Workshop einen entsprechenden Impuls setze.

Unterdessen wurde die Öffentlichkeit durch Presseberichte

alarmiert, nach denen das Nikolaiviertel vor tiefgreifenden Änderungen gestellt wird. Die SPD-Fraktion hat inzwischen einen Vor-Ort-Termin absolviert, um sich umfassend zu informieren. Wedrins: „Wir werden Anforderungen formulieren, die an eine stadtverträgliche Planung zu stellen sind.“



*Wohnen, leben und Gewerbe – Das Nikolaiviertel hat in den vergangenen Jahren erheblich gewonnen. Steht dieses Innenstadt-Quartier jetzt zur Disposition?* **gaf**

## Baulandbonus weiter blockiert

Verärgert hat die SPD-Ratsfraktion auf die anhaltende Verschleppung des „Kinderbaulandbonus“ reagiert. Der auf Initiative der Sozialdemokraten im November 2004 gefasste Ratsbeschluss ist immer noch nicht in ein konkretes Förderprogramm umgesetzt worden, kritisierte die finanzpolitische Fraktionssprecherin Gudrun Czech. Immer wieder hatte die SPD in den Ausschüssen nachgefragt. Zuletzt antwortete Stadtkämmerer Suermann am 20. September 2005 in schönstem Bürokratendeutsch: „Die für den Fortgang der Bemühungen erforderlichen und sinnvollen Abstimmungen sind erfolgt und werden weiter stattfinden.“

## Fraktionsvorstand bestätigt

Tom Wedrins führt die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen in die Kommunalwahl 2006. Wedrins steht seit 2002 an der Fraktionsspitze. Er wurde bei der regulär anstehenden Wahl ebenso im Amt bestätigt wie seine Stellvertreter Frank-Peter Arndt, Helmi Behbehani, Gudrun Czech und Stephan Klecha.

Die bei der Wahl anwesende Vorsitzende des SPD-Stadtverbandes, Dr. Gabriele Andretta, lobte die engagierte Arbeit der größten Fraktion im Rat der Stadt und betonte: „Die Göttinger Sozialdemokraten sind inhaltlich und personell gut für die Wahlen im September 2006



*Tom Wedrins mit dem kompletten Fraktionsvorstand Behbehani, Klecha, Arndt und Czech (von links).*

aufgestellt.“ Wedrins kündigte eine sachorientierte Fraktionsarbeit an, die sich auch mit den Versäumnissen des Oberbürgermeisters, etwa in der Entwicklung der Innenstadt, kritisch auseinandersetzen werde.

Schwerpunkte will die SPD-Fraktion beim Ausbau von Ganztagschulen und beim weiteren Ausbau der Kinderbetreuung im Rahmen des Programms „Familienfreundliche Stadt“ setzen.



## Kinder und Karriere

Direkt auf dem Gelände des Max-Planck-Instituts für Biophysikalische Chemie ist Ende September eine zweite betriebsnahe Kindergarten-Gruppe eröffnet worden. In einer ehemaligen Hausmeisterwohnung betreut der Kinderhaus e. V. Kinder zwischen ein und sechs Jahren.

Das Max-Planck-Institut am Fassberg trägt einen Teil der Investitions- und Betriebskosten, wie der Geschäftsführende Direktor Professor Reinhard Lührmann betonte. Ziel sei es, die Verbindung zwischen Kindern und Karriere junger Wissenschaftler familienfreundlicher zu gestalten. Die Eltern zahlen die beim Kinderhaus üblichen Beiträge. Mit der Stadt Göttingen wurde eine Vereinbar-

ung über Betriebskostenzuschüsse geschlossen.

Für Helmi Behbehani ist die neue betriebsnahe Einrichtung ein „Musterbeispiel für die Kooperation von Kindergarten-Träger, Betrieb und Stadt“. Sie verweist auf die ebenfalls neuen betriebsnahen Kindergärten im Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin, auf dem Gelände der Firma Mahr sowie den Sport-Kindergarten des ASC, der in Kooperation mit der Universität entstand.

*Zum Bild: SPD-Ratsfrau Helmi Behbehani im Gespräch mit Michael Höfer (Kinderhaus) und Professor Reinhard Lührmann (MPI für Biophysikalische Chemie, rechts). gaf*

## Jobcenter hilft

„Hervorragende Vermittlungszahlen“ hat die seit Januar 2005 tätige kommunale Anstalt für Beschäftigungsförderung (kAÖR) in einem Zwischenbericht vorgelegt. Wie Frank-Peter Arndt mitteilte, konnten im Jobcenter bei einer Gesamtkundenzahl von 7330 Personen 1056 Hilfeempfänger in Arbeit vermittelt werden. 469 Menschen erhielten eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt. 587 Personen konnten Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung (Ein-Euro-Jobs), ABM oder in Integrationsmaßnahmen vermittelt werden.



*Frank-Peter Arndt*

Darüber hinaus wurden 259 Menschen in Qualifizierungsmaßnahmen integriert. 600 Personen erhielten Unterstützungsleistungen zur Arbeitsaufnahme (Beratung, Übernahme von Bewerbungs- und Fahrtkosten, Mobilitätshilfen wie Reisekosten und Umzugskostenbeihilfen).

## Öffentliche Trägerschaft

Der Rat der Stadt Göttingen hat sich in einer Resolution für den Erhalt des Landeskrankenhauses (LKH) Göttingen und der anderen Häuser in der Region in öffentlicher Trägerschaft ausgesprochen. CDU und FDP haben dieses Anliegen nicht unterstützt.

„Durch eine Veräußerung an einen privaten Betreiber ist mit einer Verschlechterung des sozialpsychiatrischen Leistungsangebotes zu rechnen.“ Davor warnte SPD-Fraktionschef Tom Wedrins. Das hohe Qualitätsniveau in der Patientenversor-

gung dürfe nicht der privaten Gewinnabschöpfung geopfert werden. Der von CDU und FDP erhoffte Einnahmeeffekt für den Landeshaushalt sei nur kurzfristig, denn die Finanzierung nach dem Krankenhausfinanzierungsgesetz bleibe bestehen. Zusätzlich komme auf Stadt und Landkreis eine Kostenbelastung hinzu.

Private Veräußerungen in anderen Bundesländern zeigten, das neue bürokratische Aufsichtsstrukturen etabliert werden müssten, die den Landerhaushalte zusätzlich belasten.

ganz kurz  
Ganz klar



## Gesicht zeigen

Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen ruft zusammen mit einer Reihe von Institutionen und Einzelpersonen zur Demonstration gegen den NPD-Aufmarsch in Göttingen am 29. Oktober 2005 auf. Es gelte, „Gesicht zu zeigen“ gegen Nationalismus und Rassismus. Um 11 Uhr startet am Platz der Synagoge der Demonstration. Um 12 Uhr ist hier eine Kundgebung geplant.

## Und es geht doch!

Überraschend hat Oberbürgermeister Danielowski seinen Widerstand gegen Tempo 30 auf der Merkelstraße aufgegeben. Mehrfach hatten alle Ratsfraktionen einhellig die Geschwindigkeitsbeschränkung gefordert, waren jedoch am Einspruch des Stadtoberhauptes gescheitert. Vor wenigen Wochen ließ der CDU-Mann nun doch die Tempo-30-Schilder aufstellen.

## Besseres Inventar

Die Schulverwaltung ist momentan dabei, das Inventar der 13 Göttinger Grundschulen zu erneuern. Das entspricht dem erklärten Ziel der SPD-Fraktion, die Schulausstattung grundlegend zu verbessern. Nach einer Erhöhung des Etatansatzes um 10.000 Euro stehen in diesem Jahr 40.000 Euro für die Inventarsanierung zur Verfügung, teilte Stephan Klecha mit. Er verwies auf weitere Investitionen in Lehr- und Lernmittel.

## Mehr Informationen

Alle Anträge, Anfragen, Presseinfos und Berichte der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Göttingen finden Sie aktuell im Internet unter [www.spd-goettingen.de/fraktion](http://www.spd-goettingen.de/fraktion).

Impressum

**RATHAUS aktuell,**  
Informationsdienst  
der SPD-Fraktion  
im Rat der Stadt  
Göttingen, Zi. 199,  
Neues Rathaus,

37070 Göttingen,  
Telefon 0551 / 400-2290,  
Fax 400-2060, E-Mail:  
[spd-fraktion@goettingen.de](mailto:spd-fraktion@goettingen.de)  
[www.spd-goettingen.de/fraktion](http://www.spd-goettingen.de/fraktion)

**Redaktion und Layout:**  
Redaktionsbüro  
Gerd Aschoff, Göttingen,  
Telefon 0551/24834

**Druck:**  
PR Rasch Göttingen